

"Prawda" über die internationale Bedeutung der Notverordnung

(Drahtbericht unseres W. B.-Redaktionsmitgliedes)

Moskau, 17. Dezember. Die "Prawda" veröffentlicht unter der Überschrift "Brüning's Dekret" einen Leitartikel zur vierten Notverordnung des Kabinetts Brüning. In diesem Artikel heißt es: Die vierte Notverordnung des Reichstanzlers hat eine gewaltige Bedeutung in der Entwicklung des Klassenkampfes in Deutschland. Die Notverordnung des Reichstanzlers erinnert in vieler Beziehung an die Dekrete, Verfügungen und Befehle der bourgeoisen und bürgerlich-junkertlichen Regierungen in der Zeit des Weltkrieges.

Die Notverordnung macht den Versuch zur Verwirklichung des Programmes der sogenannten "nationalen Selbsthilfe" der deutschen Bourgeoisie. Versammlungen, Meetings, Demonstrationen — alles ist verboten. Nationalistische und sozialfaschistische Parteipräsidenten mobilisieren ihre Kräfte. Innen- und Kriegesminister Groener erklärte in einer Rede, jedes Auftreten des Proletariats niederzuwerfen. Brüning erklärte, wenn es nötig ist, wird das ganze Land unter Ausnahmezustand gestellt. Der Führer der christlichen Gewerkschaften und Mitglied der Reichsregierung, Stegerwald, sagte in einer Rede in München: Die Reichsregierung ging in vieler Hinsicht weiter als vor einigen Jahren Mussolini in Italien. Die englischen kommunistischen Zeitungen jubeln: Weiter konnte auch Hitler nicht gehen.

Und die Sozialfaschisten unterstützen bedingungslos diese Brüningregierung.

Kein Zweifel, in der gesamten Kette des internationalen Kapitalangriffs auf das Proletariat spielt die Brüning'sche Notverordnung eine bedeutende Rolle. Sie wird ein weiterer Vorwand für die Senkung der "Selbstkosten" unter der Flagge der Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit auch in anderen kapitalistischen Ländern auf Kosten der Arbeiterklasse sein.

Die neue Notverordnung Brüning's ist keineswegs das letzte Wort der deutschen Bourgeoisie gegen die Werktätigen in Deutschland. Die Klassengegnerschaft in Deutschland vertieft sich, es wächst die Spannung und die Zuspitzung der inneren Lage. Zur gleichen Zeit laufen in Basel, Paris, Berlin und Neuyork Verhandlungen über die Reparationskredite und über Befestigung der Verfallenen Ketten, über die weitere Verflämung Deutschlands durch den französischen und englischen Imperialismus.

Verhärtung der Ausbeutung der Volksmassen, in erster Linie des Proletariats, Steigerung der nationalen und kolonialen Unterdrückung, Vorbereitung neuer imperialistischer Kriege — andere Auswege aus der Krise kennt die Bourgeoisie in keinem Lande.

Das Schicksal der Notverordnung Brüning's wird nicht durch Beziehungen zwischen den parlamentarischen Parteien entschieden, sondern in den Arbeitermassen, in den Massen der Ausbeuteten. Die deutschen Kommunisten organisieren und schmieden die rote Einheitsfront der breiten Massen. In einem Lande, wo 15 Millionen Menschen von Lohnarbeit leben, in einem Lande, wo mehr als fünf Millionen Arbeiter arbeitslos sind, in einem Lande, wo die Härte und bestialische kommunistische Partei des Westens existiert, bedeutet das Dekret Brüning's ein Wagnis für die Bourgeoisie.

Sitzung des Allrussischen Zentralerekutivkomitees der RSFSR.

Moskau, 16. Dezember. Heute wurde die zweite Session des Allrussischen Zentralerekutivkomitees der RSFSR eröffnet.

Auf der Tagesordnung stehen die Kontrolllisten für Volkswirtschaft für 1932, der Bericht des Exekutivkomitees des Fernöstlichen Hauses über den wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau und der Bericht der Kollektivwirtschaftszentrale über die Organisation der Arbeit in den Kollektivwirtschaften.

Der sozialistische Plan für 1932

36 Prozent Produktionssteigerung bedeutet wachsenden Wohlstand der Massen

Moskau, 17. Dezember. Das N. der RSFSR. nahm einen Beschluß an, durch den der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion beauftragt wird, bei der endgültigen Festlegung der Kontrolllisten für die ganze Volkswirtschaft im Jahre 1932 von der Notwendigkeit einer einseitigen Entwicklung der Hauptzweige, in erster Linie der Leichtindustrie, des Maschinenbaus und der Eisen- und Stahlindustrie, auszugehen, und dabei die vollständige Erfüllung des Fünfjahresplanes in vier Jahren am Ende des Jahres 1932 zu berücksichtigen.

Das Zentralkomitee bestimmt, daß der Kapitalaufwand der ganzen Volkswirtschaft 21 Milliarden Rubel betragen soll gegenüber 16,1 Milliarden im Jahre 1931; für die Industrie 10,7 Milliarden Rubel gegenüber 8,2 Milliarden im Jahre 1931, für den sozialistischen Sektor der Landwirtschaft 4,36 Milliarden gegenüber 3,6 Milliarden, für die Eisenbahn, die Schifffahrt und Luftschifffahrt 3,3 Milliarden gegenüber 2,72 Milliarden im Jahre 1931. Die Zunahme der Industrieproduktion soll sich auf 36 Prozent belaufen gegenüber 21 Prozent im Jahre 1931.

Erbitterte Straßentämpfe in Nanking

Die Massen beherrschen die Stadt — Standrecht gegen revolutionären Volkssturm

Schanghai, 16. Dezember. Die chinesische Regierungshauptstadt Nanking ist gegenwärtig der Schauplatz erbitterter Straßentämpfe zwischen demonstrierenden Massen und Volkstruppen. Einzelheiten sind infolge der strengen Zensur- und Telegrafenzensur noch nicht zu erfahren. Über 50 000 Studenten, die aus Peking, Schanghai und Nanton nach Nanking geströmt sind, und Zehntausende von Arbeitern belagern die öffentlichen Gebäude und die Ruombauanlagen. Die von starken Truppenkräften bewacht werden.



Lüsen, provisorischer Präsident Chinas

des Garnisonkommandanten Tschengmingtschiu, der gestern von Demonstranten verprügelt wurde, ist gegenüber dem Volkssturm völlig machtlos. In größter Eile

werden aus den Nachbargarnisonen starke Truppenteile nach Nanking beordert.

Tschangkaikwei hat nach seinem Rücktritt als Präsident auch den Posten des Oberbefehlshabers aufgegeben und sich unter starker Bedrohung nach seinem Landflucht begeben. Er erließ eine Proklamation, in der es u. a. heißt: In der Erkenntnis jedoch, daß er anscheinend ein Hindernis gegen den Frieden und die Einigung (1) bilde, habe er beschlossen, sich den Wünschen der Nation zu beugen und die Demission von seinem sämtlichen Posten eingereicht.

Zu seinem provisorischen Nachfolger als Präsident der Republik wird der Vorsitzende des Obersten Staatsgerichtshofes, Linfen ernannt. Linfen verhängte heute über Nanking das Standrecht.

Macdonald läßt weiter morden

Fünf neue Todesurteile in Burma

Rangun, 17. Dezember. Das Sondergericht in Thabeikmyin, das sich mit dem kürzlichen Aufstand in Birma befaßt, hat heute weitere fünf Rebellen zum Tode und sieben zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt. Ein Jugendlicher wurde freigesprochen, ein anderer einem „Besserungs“-Institut überwiesen.

Streik in Staatsbetrieben

Warschau, 17. Dezember. Die Arbeiter in den staatlichen Spiritus- und Tabak-Monopolfabriken in Lodz sind am Mittwoch in den Streik getreten. Die Werkleitungen hatten die Forderung der Arbeiter, mit Rücksicht auf die wachsende Not eine einmalige Unterstützung in Höhe eines zehntägigen Verdienstes zu zahlen und die volle Arbeitswoche beizubehalten, abgelehnt.

Das... liefert polnischen Flüchtling an Polen aus

Danzig, 16. Dezember. Die Danziger Polizeibehörden haben einen parteilosen Arbeiter namens Dugemburg, der sich als polnischer Flüchtling in Danzig aufhielt, der polnischen Volkspolizei ausgeliefert. Der Arbeiter soll angeblich

in einem politischen Streik ein Mitglied eines polnischen faschistischen Kommandos getötet haben. Ihm drohen Standgericht und Galgen.

Kurze Auslandsnachrichten

Im Pilsudski-Sojm wurden eine Reihe von neuen Steuern beschlossen, die eine weitere Massenbelastung mit sich bringen.

Die auf der „Nationalen Liste“ gewählten Abgeordneten von Jugoslawien haben eine neue faschistische Partei unter dem Namen „Jugoslawische Radikaldemokratische Bauernpartei“ gegründet.

In Marokko kam es in der Gegend von Cherif zu einem Zusammenstoß zwischen einer auf einer Straße befindlichen französischen Eingeborenenabteilung und Russländern, die sich in die nichtunterworfenen Zone flüchteten.

A-SCHARRER
Der große Befrub
Illustration of a mechanical device with gears and a hand crank.

(Copyright by Agis-Verlag, Berlin-Wilm.)

11. Fortsetzung.

„Ich verstehe bloß nicht“, sagte sie, „warum Sie diese Hunde nicht tötschlagen. Ich verstehe das einfach nicht. Mit den Proleten können Sie eben machen, was Sie wollen. Das ist ja einfach zum... Mein, das wird nicht anders. So nicht. Und die paar, die wirklich ehlich sind und anrennen? Hat ja gar keinen Zweck. Das wird noch lange nicht anders.“

Sie fand kein Ende und nähte leufend weiter, obgleich die Nadel nicht wert war, daß an ihr herumgeklickt wurde.

Dann stellte sie den Topf mit Kohl und Pferdefleisch auf den Tisch.

„Wieder Fuhlappen?“ fragte Herbert, und verzog enttäuscht den Mund.

„Es gibt genug, die froh wären, wenn Sie die Fuhlappen hätten“, trumpfte Albert auf.

„Allen bekommt der Fraß aber nicht, das haben wir an Lotte sehen“, antwortete Margot. Albert schwieg.

Er versah sich schweigend das leerstehende hölzerne Kinderbett im Strohholz. Mutter teilte schweigend die wenigen Federn auf für Herbert ein Oberbett zusammenzubringen. Die minderwertigen Decken, die Vater mit vom Militär heimgebracht, wärmten nicht. Außerdem meldeten die kalten Nächte schon den Herbst an. Mit dem Rest von Bettwälsche wickelte sie die übrigen verlängerte mit den wenigen verwaschenen Hemden die Hemden Herberts und trennte die Strümpfe auf, um „neue“ zu stricken.

IV.

Albert blieb gewöhnlich länger auf dem Nachweis, als die Vermittlung seiner Branche dauerte. Des öfteren wurden später einträgliche Auforderungen noch nachträglich bekanntgegeben und münchener, der noch nicht „dran“ war, suchte so in einen Betrieb.

Alberts Ausdauer sollte ebenfalls von Erfolg sein. Er wurde zur Firma Ködrring in Mariensfeld vermittelt.

Meister Groß führte Albert an eine schwere Drehbank, vor der ein Berg geschmiedeter Motorenwellen lag und sagte: „Warten Sie, bis der Einrichter kommt; holen Sie sich inzwischen die Schüssel zum Schrant und Werkzeugmarken.“

Der Einrichter ließ sich „Herr Schmidt“ nennen und hatte die Aufgabe, die Arbeitsoperationen an den Wellen in der von ihm errechneten Minutenzahl vorzubereiten. Für die erste Operation, das Einstechen mit zwei Stahlfäden an beiden Seiten des Wellenbundes und das Ueberdrehen des Bundes waren vier Minuten berechnet. Einige Male kam auch Meister Groß, und Herr Schmidt unterhielt sich recht kollegial mit ihm. Sie arbeiteten bis ein Uhr nachmittags und benötigten für die Operation immer noch sieben Minuten.

Der Sattler hatte den Riemen auf die Scheibe gespannt, daß er röhrend allen Hindernissen trotzte. Einmal rief er die schwere Welle aus den Spitzen und wartete polternd in den Gang. Ein paar mal knackte einer der massiven Stahlfäden wie Glas ab. Ein Schleifer hatte die nötigen Säbte bereitzubehalten. Ein harter Strahl Seifenwasser lief auf die Schnittflächen. Die fast glühenden Späne sprangen knackend und röhrend an das Schußblech, in die Luft, peitscht in lockende Spritzer auf Gesicht und Hände, erstarrten in allen denkbaren Verwicklungen, schillerten in allen Farben. Die Maschine brummte unter der Ueberlastung.

„Kunter!“

„Kaut!“

Albert hob die einhalb Zentner schwere Welle aus und in die Bank. Herr Schmidt erholte sich solange, und ließ die Kurbel nicht aus der Hand. Als es Feierabend klingelte, lagen noch sechs Minuten auf der Arbeit, vom Einrücken zum Ausrücken. Nach Stückzahl und Stunden fünfzehn. Zwei Wellen waren Ausschub. Einmal die Körnerpläne ausgerissen, einmal die Körnerlager ausgebrannt, so daß die Welle neu zentriert und überdreht werden mußte.

Albert bekam anderen Tags einen Affordettel mit vierzehn Minuten. Einhalb Minuten weniger als Herr Schmidt benötigte, obgleich Albert die Welle in und aus der Bank gehoben hatte. Die erste Operation wäre die schwierigste, bei den anderen wäre die eventuell eingebüßte Zeit leicht auszuholen. beehrte ihn Herr Schmidt. Im übrigen wären die sechs Minuten das Resultat

des ersten Arbeitstages. Im Verlauf einiger Tage verringerte sich die Dauer einer Arbeitsoperation um mindestens vierzig Prozent.

„Im übrigen können Sie sich ruhig an mich wenden, wenn es nicht klappen sollte; ich bin doch kein Unmenschen?“ ergänzte Meister Groß wohlwollend.

Alberts Maschine stand mitten in der Dreherei. Von allen Seiten sah er sich beobachtet. Und die Art, wie er sich beobachtet sah, vermehrte sein Unbehagen, das er von der ersten Stunde an hatte.

Er war schon der vierte, der an dieser Maschine zu arbeiten begann. Die anderen ließen sich von Herrn Schmidt nur einige Minuten oder Stunden „vorbereiten“. An der schweren Welle sollte ein Exemplar fertig sein, die Presse für Motorenwellen auf mindestens die Hälfte herabgedrückt werden. Albert sollte sie vor, ein anderer auf Schließmaß drehen, ein dritter Gewinde schneiden.

Solange sich keiner fand, mit dem Vordrehen zu den von Herrn Schmidt festgesetzten Minuten den Anfang zu machen, hatten die Kollegen, die diesen „Schweinebraten“ bis dahin von Anfang bis zu Ende fertig machten, scheinbar gemessenes Spiel. Mit Albert schien der reuflische Plan zu gelingen.

Wo Albert herkam, was er zu tun gedachte, wenn er im Afford sein Geld nicht bekommt; danach fragte niemand. Sie sahen in ihm den Eindringling, das gefällige Werkzeug der Firma.

„Bist du Dreher?“ fragte ihn einer.

„Rein. Ich bin als Maschinenarbeiter eingestellt.“

„Dachst ich mir schon!“

„Was dachst Du Dir?“

„Ein Rundmacher gibt sich zu einer solchen Pferdearbeit nicht her. Da hätten Sie lange warten können!“

Das war denke Er drehte als Spezialist laubere Gewindearbeiten, kannte jede Zeichnung, jedes Stück nach Kommissionnummer auswendig, hatte einen ganzen Schrant voll Spezialwerkzeugen, und war Vertrauensmann. Als er, wie um sich zu überzeugen, daß Albert nicht Gewerkschaftsmitglied sei von diesem in ganz unkollegialen Ton das Puch forderte, gab er es ihm nach Einflucht ohne ein Wort zu sagen, zurück.

(Fortsetzung folgt.)